

Bielertagblatt

Donnerstag 15.09.2022

AZ 2500 Biel
Nr. 215 | 140. Jahrgang
Fr. 4.30

www.ajour.ch

Paradise abgesagt

Die Bieler Freiluft-Eisbahn wird es diesen Winter nicht geben. Grund für die Absage ist die Energiekrise.

Seite 2

Mangel an Psychiatern

Selbst Menschen, die suizidgefährdet sind, finden im Kanton Bern nicht sofort einen Therapieplatz.

Seite 16

Ansturm auf die Alpen

Nicht nur in Gondo und Grengiols – tatsächlich gibt es gegen 20 Projekte grosser Alpin-Solaranlagen.

Seite 23

Kinder stürmten am Filmfestival FFFH die Kinosäle



Bild: Barbara Héritier

Erst noch kurz mit dem Bus kurven, und dann ab in den Kinosaal. Gestern war Kindertag am Filmfestival FFFH. Nebst einem Animationsfilm sollte mit einer Eiche auch eine etwas andere Protagonistin die Kinder in den Saal locken. **Seite 2**

Biel will trotz roter Zahlen gross anrichten

Knapp 27 Millionen Franken kostet der Sportkomplex, über den am 25. September abgestimmt wird.

Die Stadt Biel muss finanziell über die Bücher. Wird der Finanzhaushalt nicht um viele Millionen jährlich bessergestellt, droht in ein paar Jahren die finanzielle Handlungsunfähigkeit und damit die Fremdverwaltung durch den Kanton Bern. Das Stadtparlament debattiert deshalb im Oktober über ein umfassendes Sanierungspaket der Stadtregierung. Dabei geht es nebst einer Steuererhöhung etwa auch um eine Begrenzung der jährlichen Investitionen.

In den Investitionsplänen der Stadt Platz hat gleichzeitig jedoch ein riesiges

Sporthallenprojekt: Biel will im Bözingenfeld gleich neben den Anlagen von Swiss Tennis einen Multisportkomplex für 26,6 Millionen Franken bauen. Dieser dient dem regionalen, dem kantonalen und dem nationalen Sport, so soll etwa das Leistungszentrum der Sportkletterer im Industriegebiet angesiedelt werden. Vor allem aber sollen die Hallen im Stadtzentrum Schulraum freispielen. Während sich die involvierten Partner aus dem Sport einig sind, dass dieses Projekt nur Gewinner hinterlässt, gibt es aus der Politik auch kritische Stimmen. (lsg) **Seite 4**

Dana: Neues Album und «Best Talent»

Popmusik Der Bieler Sängerin Dana läuft es rund: Morgen erscheint ihr neues Album «Future Daughters», und bei Radio SRF 3 hat sie diesen Monat ihren grossen Auftritt. Sie nutzt die Bekanntheit, um Themen aufs Tapet zu bringen, die ihr wichtig sind. (tg) **Seite 6**

Er kann laut werden, wenn es sein muss

Eishockey Simon Rytz ist nach fünf Jahren zum EHC Biel zurückgekehrt. Für den Seeländer Goalie fühlt es sich an, als wäre er gar nie weg gewesen. Rytz ist einer, der in der Garderobe für Spass sorgt – aber nicht nur. Wenn er den Eindruck hat, jemand arbeite zu wenig hart, erhebt er seine Stimme. (bil) **Seite 17**

Zwei Seeländerinnen und die Tierhaltung

Abstimmung Am 25. September stimmen wir über die Massentierhaltungsinitiative ab. Geht es nach den Initiantinnen und Initianten, sollen alle Nutztiere Auslauf haben; sie sollen in kleineren Gruppen gehalten und möglichst ohne Leid geschlachtet werden. Die Gegnerinnen und Gegner sagen, es gebe in der Schweiz gar keine Massentierhaltung. Wir hätten eines der strengsten Tierschutzgesetze, und überhaupt bedeuteten «mehr Tiere» nicht «weniger Tierwohl». Über 90 Prozent Masthühner, die ihr Leben in Hallen verbringen; überzüchtete Rassen und bis zu 27'000 Tiere in einem Stall – mit der Tierwürde argumentieren die einen. Nur noch teurer Bio-Käse? Die Konsumentinnen zeigten doch, dass sie das nicht wollen – so kurbte man nur den Einkaufstourismus an, halten die anderen dagegen. Die Initiative bewegt – auch zwei junge Frauen aus Biel und Frieswil. (mrs) **Seite 3**

REKLAME

BAYARD C^o, L^{TD}
MEN
MODEBAYARD.CH

HERBST
HERBST
HERBST
HERBST

Herrlicher Herbst

Gespannt auf Film mit dem Baum

Es zieht die Kinder vom hellen Trottoir in den dunklen Saal des Kinos Rex. Mittwochs ist Kindernachmittag beim FFFH. Besonders wichtig ist für sie: Die Theke mit Popcorn und Maltesers.

Jérôme Léchet

Leonie und Lena, neun Jahre alt, Zwillinge, sitzen auf dem Trottoir, das eigentlich zu niedrig ist dafür, im Schatten der grellen Herbstsonne. Ihre Mutter hat sie hierhin gebracht, weil sie im Bus ein Plakat gesehen hat: Kindernachmittag am Festival du Film Français d'Hélie (FFFH). «Ich dachte, dass man da schon hingehen müsste», so die Mutter. Die Zwillinge hätten zwar heute nicht so Lust gehabt, aber Lena sagt dann doch, dass sie sich freuen würden aufs Kino. Das Bild sei viel grösser als zu Hause am Fernseher, «und wir dürfen essen hier – Maltesers.» Wie viele sie denn essen mögen? «Die ganze Packung, problemlos.»

Noch müssen sie sich etwas gedulden, weil noch viele Kinder aus dem rasselvollen Kinosaal auf die grelle Strasse strömen, der Animationsfilm, der vorher lief, er war ausverkauft. Lou, sieben Jahre, will gleich noch einmal hinein ins Kino. «Ich habe den Pharo und die Prinzessin und den Wilden gesehen», sagt er, aber zu essen habe er sich noch nichts gekauft. Dabei möge er Popcorn besonders gern. Also schnell mal noch Popcorn kaufen lassen, seine Mutter steht an und er erzählt, dass der Pharo, die Prinzessin und der Wilde alle im selben Film zu sehen waren. «C'était trop bien», sagt er. Ober das erste Mal hier gewesen sei? «Nein, ich war schon Tausende Male hier», wie er mitteilt.

Ein Junge reibt sich die Hände und ruft: «Wir gehen heute ins Kino!» «Popcorn!» «Minions!», «Glacé!» rufen Kinder durcheinander. Afomiya, neun Jahre alt, ruft mir durch das Gedränge an der Theke zu, dass sie bereits einige Male im Kino gewesen sei. Ob sie wisse, welcher Film gezeigt werde? «Also der mit dem Baum, ich bin sehr gespannt!» Und David, sechs, rechnet vor, dass er bereits das dritte Mal im Kino sei. Und er erklärt, wer die anderen Kinder sind, die mit ihm



Gut eingedeckt für Charbonniers «Chêne».

Bilder: Barbara Héritier



Hier werden Filme mit Kinderaugen gesehen.



Zwischenstopp beim Zauberer mit seinem «noir à lèvres».

ins Kino kommen: «Diese beiden sind unsere Nachbarn, und das sind unsere Freunde.»

Wer bereits einen Popcorn-Sack gefasst hat, muss noch am Zauberer vorbei, der einen Zaubertrick vorführt mit seinem Lippenstift, auf Französisch «rouge à lèvres», sagt der Zauberer. Dieser aber sei schwarz, «noir à lèvres» – «zweischenschwarz», wie er präzisiert, und er malt einem Mädchen einen Strich auf den Handrücken. «Puuh», macht er, der Strich verschwin-

det und taucht auf der Innenseite ihrer anderen Hand auf. «Wie ist das möglich!», ruft das Mädchen, und mit ungläubigen Blicken strömen sie in den Saal, der sich langsam füllt.

Lorenzo, sieben, gehe gern ins Kino, das sei Klasse. «Ich liebe das Kino, besonders Obi-Wan, das ist der aus Star Wars», erklärt er. Ob er denn wisse, was heute gezeigt wird? «Ja, es ist ein Film mit einem Baum und einem Eichhörnchen, ich freue mich sehr darauf!»

Simon, neun, mit Skater-Cap, sieht der Vorstellung mit etwas mehr Coolness entgegen. «Mr gö haut gän is Chino», was für eine Frage! Er und sein Freund Georgyi haben sich im Vorfeld über den Film informiert. Es gehe um Tiere, erklärt Georgyi, ebenfalls neun, «so chli um aui, Eichhörnchen, Schlangen».

Und dann richten sich die Kinderblicke auf einen ganz besonderen Protagonisten, eine Eiche, 210 Jahre jung, die über vier

Jahreszeiten von Ameisen und Mäusen umkrochen und beklettert wird, in der Spechte hausen und auf der Greifvögel jagen: «Le chêne» von Philippe Charbonnier. Eine Eiche, die weder Französisch noch Deutsch spricht, sondern ihr fantastisches Wesen ganz ohne Sprache enthüllt.

Sie beherbergt ein wunderschön vibrierendes Universum, vor dem die Kinderaugen aufleuchten, während der Saal einklingelt.

Kein Public Viewing und kein Paradise

Biel/Nidau Das Public Viewing das traditionellerweise bei einer Fussball-EM oder -WM auf dem Nidauer Hundemätteli stattfindet, ist dieses Jahr abgesagt. Dies teilte die Eventra GmbH gestern mit.

«Die nicht vorteilhaften Spielzeiten, die umstrittene WM in Katar sowie vor allem aber die Stromkrise, in welcher wir uns aktuell befinden, haben uns dazu bewogen, in diesem Jahr das Public Viewing nicht durchzuführen», lassen sich die Veranstalter Lukas Hohl und Marcel Sallin in der Mitteilung zitieren.

Ebenfalls wegen Strommangels abgesagt ist die Freiluft-Eisbahn Paradise, die jeweils in den Wintermonaten auf der Esplanade in Biel aufgestellt wurde und viel Publikum anzog. Die Energiekrise und die steigenden Strompreise seien mit dem geplanten Projekt nicht vereinbar, heisst es in der gestern verschickten Mitteilung. (mt)

Windräder: Mindestabstand ist rechtens

Tramelan 2015 haben die Stimmberechtigten von Tramelan eine Initiative angenommen, die fordert, dass zwischen einer Windkraftanlage und Wohnhäusern ein Mindestabstand von 500 Metern eingehalten werden muss. Die Initiative wurde jedoch durch die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Berns sowie später durch das Berner Verwaltungsgericht für ungültig erklärt.

Die Initiantinnen und Initianten liessen nicht locker und gingen mit der Sache bis vors Bundesgericht – mit Erfolg: Im kürzlich publizierten Urteil folgt dieses nämlich den Initiantinnen und Initianten. Die Initiative sei in allen Punkten gesetzeskonform. Dank dieses Entscheids kann nun nicht nur die Gemeinde Tramelan den Mindestabstand im Baureglement verankern. Auch allen anderen Gemeinden steht es nach dem Urteil offen, von dem Instrument Gebrauch zu machen. (mt)

REKLAME

oticon
life-changing technology

HÖREN SCHMECKEN RIECHEN
mit Oticon More™

Gratis
Hörgeräte beim Essen testen mit einem Restaurant-Gutschein von CHF 100.-*

JETZT IN LYSS

* Unverbindlich für Personen mit audiologisch sinnvollem Hörverlust. Begrenztes Angebot, gültig bis 31.10.2022.

ALL SENSES
HÖRSI OPTIK & AKUSTIK
Bahnhofstrasse 11, Lyss, Tel: 032 530 09 02
info@allsenses.ch, www.allsenses.ch

Er brachte das Lehrerseminar nach Biel

Dank Heinz Wyss wurden in Biel Lehrerinnen ausgebildet. Nun ist er 95-jährig verstorben.

Hans Müller

Als Berner, damals Lehrer am Lehrerseminar Hofwil, kam Heinz Wyss – ausgerüstet mit einer tragbaren Schreibmaschine und einem Block Papier – nach Biel. Sein Auftrag: eine Lehrerbildungsstätte im Seeland aufzubauen.

Unter seiner Leitung wuchs die Schule schnell und kontinuierlich. Heinz Wyss verlegte seinen Lebensmittelpunkt von Bern nach Biel, und im Jahr 1975 konnte der Neubau des Staatlichen Seminars Biel im Lindenquartier bezogen werden. Im Zentrum stand die Ausbildung von Primarlehrerinnen (später auch -Lehrern). Bald kam die Ausbildung für Kindergärtner und Kindergärtnerinnen

dazu, dann eine Ausbildung für Studierende mit Matur, eine Diplom-Mittelschule, und schliesslich noch eine Vollzeitausbildung für Berufsleute.

Während fast 50 Jahren hatte ich das Glück, als Kollege an seiner Seite zu arbeiten und als Freund viele Momente des Zusammenseins mit ihm zu teilen. Sein Leben verlief nicht ohne Brüche und fundamentale Veränderungen. So liess er uns in einem Rückblick auf sein Leben wissen, dass er sich selbst – in seinen Anfängen als Lehrer und auch als Direktor – eher als Mensch mit autoritären Zügen sah.

In Erinnerung bleibt für uns aber viel mehr sein wacher Geist, sein nie erlahmendes Interesse an Dingen, das Vertrauen und



Heinz Wyss

Bild: zvg

die Wertschätzung, die er Menschen in seinem Umfeld entgegenbrachte. Er hatte einerseits den Mut, auf Neues zu setzen, war sich aber auch bewusst, dass ihm dies nicht nur Freunde brachte. Andererseits hatte er die Kraft, Spannungen auszuhalten und Brücken zu bauen.

Auch im kulturellen Leben von Biel hinterlässt Heinz Wyss Spuren. Er engagierte sich für das TOBS, war regelmässiger Besucher des Stadttheaters und Gründungsmitglied des Jungen Theaters Biel, das er in den letzten Jahren tatkräftig unterstützte. Er war Mitherausgeber und Autor des Buchs «Mario Bettoli erzählt», das die Geschichte des Theaters entlang der Person ihres ehemaligen Disponenten und späteren Direktors des künstlerischen Betriebsbüros aufrollt. Auch privat war er eng mit dem Theater verbunden. Im Obergässli in der Bieler Altstadt gingen Theaterleute ein und aus, das Haus war immer auch offen für alle, die regelmässig den Kontakt mit ihm und seiner Frau suchten.